

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1861**

21.9.1861 (No. 223)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. September.

N. 223.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1861.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 20. Sept.** Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin begaben sich heute Vormittag 9 Uhr, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen, nach Baden, um der feierlichen Enthüllung des Standbildes Sr. Königl. Hoheit des hochseligen Großherzogs Leopold anzuwohnen. Die höchsten Herrschaften werden einige Zeit in Baden verweilen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog gedenken aber zur Erledigung der Geschäfte sich oftmals nach Karlsruhe zu begeben.

**Karlsruhe, 20. Sept.** Die Landes-Industrieausstellung wurde gestern von 1861 Personen besucht und ist der Gesamtbesuch auf 88,374 angewachsen. Da bis Mittwoch den 25. Sept. die Ausstellung ganz bestimmt geschlossen werden wird, so halten wir es für Pflicht, das Publikum darauf aufmerksam zu machen; insbesondere dürfte diese Mitteilung noch von besonderem Interesse für diejenigen sein, welchen in den Wochentagen freie Zeit zum Besuche nicht geboten ist und die daher den übermorgigen Sonntag dazu benützen können.

Welchen Einfluß die heutige Ausstellung auf die Absatzquellen der badischen Industrie ausübt, möchte am besten aus einer einzigen Bestellung zu entnehmen sein, welche den Hrn. Schlosser und Bräuer in Billingen in einem Betrage von mehr denn 20,000 fl. zur Lieferung nach Rußland geworden ist. Diefem erfreulichen Resultat fügen wir noch die Bemerkung bei, daß damit Aussichten auf weitere Bestellungen verknüpft sind.

**Karlsruhe, 20. Sept.** (Landes-Industrieausstellung. IV.) Indem wir unsern Bericht über die IV. und V. Abtheilung nachfolgen lassen, gehen wir zunächst zur VI. über, welche die Leistungen der bildenden Kunst und naturhistorische Gegenstände umfaßt. Dieselbe bezieht in den Ausstellungsgegenständen der Kunstanstalt von C. Siebenpfeifer in Pforzheim, besonders dem Kreuzstich, und von Emil Winter dahier, und einer kleinen Tischplatte von M. S. in Karlsruhe, sehr Lobenswerthes. Ferner haben Gebrüder Winterhalter in Böhrenbach (Bildhauerarbeit und Holzschneidwerk), Bildhauer Meyerpuder dahier, Bildhauer Eckert in Freiburg, Nisch in Radolfzell, Anton Moll in Dauchingen (ein Christusbild aus Holz geschnitten), sowie Leprling Bögele in Karlsruhe Ausstellungen geliefert, welche von eifrigem Streben Zeugnis ablegen. Die Hautreliefs von Stabsguide a. D. Frisch dahier sind für den Fachmann von höchstem Interesse; sie stellen die Umgebungen von Murgthal und Baden, den badischen Kaiserstuhl, 4 Stunden vom höchsten des Feldbergs und den rationellen Weisenbau dar. Es bleiben noch zu erwähnen übrig: Die Büste von A. Knittel in Freiburg (Geh. Rath v. Hirsch), das Schmetterlingsstabeau von Stadtbaumeister Müller dahier, die ausgestopften Feldhühner von Präparator Bosh dahier, ein Insektentabeau von Präparator Eckert in Heidelberg, die Ameisenbau von K. Hummel in Schönwald.

In die VII. Abtheilung, Chemikalien, Steinarbeiten, Thon- und Glaswaaren enthaltend, haben schöne Präparate geliefert: Die chemische Fabrik von Otto Pauli in Ruppurr bei Karlsruhe, namentlich durch Durchsichtigkeit ausgezeichnetes Blutlaugensalz, Phosphor u. s. w.; J. Ad. Benckiser in Pforzheim; Verein chemischer Fabrikate in Mannheim, welcher die Kohlstoffe, sowie die daraus erzeugten Produkte ausstellte; die

Chemische Fabrik von Clemm-Lennig, bekannt durch ihre künstliche Düngersfabrikation; Chemiker A. Ungerer in Pforzheim u. J. Ritzmann in Freiburg (Knochenmehl ausstellend). Ausgezeichnete Krystalle von Bleizucker, sowie Steinkohlentheer-Präparate sind von Ed. Köllig in Karlsruhe vorhanden. Die chemischen Präparate und Traubenzucker von Alb. Glock dahier erfreuen sich, wie es scheint, einer anerkennenswerthen Reinheit; noch ist der Votta'sche (Glanzrinde und Nichtenlose) von Dummeler und Schöttgens in Zell a. H. zu gedenken. Die beiden Sämlinge des Landes, Dürrheim und Rappenaubach, haben zahlreiche Muster der verschiedenen Sorten ihrer für die thierische Oekonomie unentbehrlichen Erzeugnisse zur Anschauung dargeboten und ist des erfreulichen Entgegenkommens groß. Direktion der Forste, Hütten- und Bergwerke zu aufrichtigem Danke verpflichtend. Von Farben sind hervorzuheben die in verschiedenen Nuancen vertretenen Produkte der Heidelberger Ultramarinfabrik, sowie die verschiedenen Tapetenfarben in Teigform von C. H. Engelhorn in Mannheim. Proben von mit Diamantfarben befrachten Tafeln und Geweben liegen vor von H. Röther in Mannheim. Lacke und Firnisse von Rüttger in Mannheim und A. Winter in Mühlburg. Porzellanwaaren hat nur die räumlich bekannte Fabrik von J. Lenz in Zell a. H. und gemaltes Porzellan F. Seiz in Mannheim eingefandt. Die Gebr. Horn in Hornberg sind durch ein Sortiment Steingut und Bronzenpfeifen vertreten, Uebrig und Faist in Billingen durch weißes und farbiges Steingut. Die Töpfer- und Hafnerarbeiten von J. G. Vetter in Hornberg, Joseph Keller, Fidel Richte, Joh. Wäster in Staufen, Baumbusch in Tauberbischofsheim schließen sich an jene an. Von Glaswaaren führen wir namentlich auf die von C. Aker u. Komp. in Gaggenau und J. Haller u. Komp. in Herzogenweiler, Dilger, Siegwart u. Komp. in Bubenbach, Glasmeisterchaft zu Neuz, Amt St. Blasien; die gemalten Gläser von G. Weimar in Wertheim und Wintergerst in Karlsruhe.

Die VIII. Abtheilung Metallwaaren, Waffen und Werkzeuge hat in Bezug auf die Zahl der Aussteller und des zur Ausstellung nötigen Raumes ungleich größere Dimensionen beansprucht, als ihre beiden Vorgängerinnen. Wir begreifen hier Gegenstände, welche den Ansprüchen der verschiedenen Schichten der Bevölkerung entsprechen; die Kupferschmiedwaaren von F. Vetter, Sutter (der auch für den Nataplan sorgt) und Volk in Karlsruhe, C. Nacher in Pforzheim, L. Hoffmayer in Neustadt, Leibrand in Pforzheim, G. Fischer in Tauberbischofsheim begrüßen den in die Abtheilung einretenden Beschauer. Die schönen und gefälligen Blechwaaren von Hofblecher Mayerle dahier (der ein Aquarium ausstellte, das dem Glasparill zum Zierde gereicht), C. Diering ein Selbstschußbad und Wagenlaternen, Witwe Markstahler ein großer Papagalafisch, der in sehr kurzer Zeit eine große Menge Würge bedeutend (11 Dhm in 1/4 Stunden von 24° auf 60°) abkühlt, J. Gutermaun in Vörrach, C. A. Ungerer in Pforzheim, Joh. Horro in Konstanz ein Vlumensich mit Springbrunnen von Zink, sprechen die Menge an, ebenso die Arbeiten von C. Häuser in Karlsruhe und Th. Sauer in Wertheim. Die scheidenden Instrumente haben eine reichliche und zum Theil auch ausgezeichnete Vertretung gefunden in den Erzeugnissen von A. Hud in Bruchsal, Thielele in Freiburg, A. Lachmann in Rastatt, D. Munding und Gimbel in Karlsruhe, F. Herperger in Mühlheim, J. Schönmann in Pforzheim, J. Wagner in Heidelberg, Zugschwert in Böhrenbach,

C. Deuchster in Achern, Joh. Henn in Hardheim und Köser in Tauberbischofsheim und Bingler in Mudau; ebenso verdienen noch rühmliche Erwähnung die in der IV. Abtheilung aufgestellten Erzeugnisse von J. Kadé u. Söhne, Sensesfabrik in Achern. Im engsten Zusammenhang hiebei stehen die hervorragend schönen und von Fachmännern belobten Jagdgewehre, Doppelfinten mit reicher Verzierung und zum größten Theile nach Besaucheur'schem System von J. Köhler, Witwe Forstner, Kapf. Pfaff dahier, J. Konrad in Neckargemünd und C. Maier in Menzschwand. Die Schmiedarbeiten, bez. Mustereisen der höhern Beschlageschule, unter Leitung des Oberlehrers Bürglin in Karlsruhe, sind auch für den Laien von Interesse. Die Drahtstiftfabriken von B. Kammerer in Triberg, Falkau in Falkau, Amts Neustadt, Gebr. Schleich u. Komp. in Wiesloch, Helmreich, Moll u. Komp. in Mannheim (Fabrik in Wieblingen bei Heidelberg), Paul Kromer u. Söhne in Neustadt haben eine schöne und reichliche Auswahl ihrer Erzeugnisse ausgestellt. Nagelschmied- und Schmiedewaaren finden sich vor von A. Lind in Fernach bei Dberkirch, F. Fehlmann u. Söhne in Wiesloch, Amt Schoppsheim, S. Stropauer in Eberbach, J. G. Böhrenbach, Kav. Sorg, C. Geiger im Wälderthal bei Wühl, C. Häusler in Ubstadt, Ferd. Thoma in Herzogenweiler, C. u. H. Bachsch in Eberbach, M. Weinig u. L. Wollenschläger in Tauberbischofsheim. Die Zeugschmiede Leop. Schmidt in Karlsruhe, A. Vohrer in Bubenbach, Schred in Tauberbischofsheim und die Schlossermeister Weiß in Karlsruhe, C. A. Mayer in Pforzheim, Jos. Dilo in Eberbach, R. Mohrstadt, C. Koch in Tauberbischofsheim, G. Müller, Schlosser in der Maschinenfabrik dahier, und Gehmann in Mühlheim haben Anerkennenswerthes geleistet. Von Hellenhauerarbeiten heben wir besonders diejenigen von Joh. Röllner in Pforzheim und Heinrich Bissler in Freiburg hervor, welche geschmackvoll ausgestellt sind. Ebenso die Arbeiten von Pet. Kaiser in Karlsruhe, H. Bidel in Hirtwangen und F. Krug in Neustadt. Einen eigenen Industriezweig bildet die Fabrikation der verschiedenen Arten von Hefeln, und hat dieselbe vorzugsweise ihren Sitz im oberen Theile des Landes. Gute und schön gearbeitete Hefeln lieferten Rud. Holbing in Emmendingen, Bapt. Ander in Eutenheim, Art. Klog daselbst, Joh. Heinemann in Freiburg, Kragenbelege J. Nisler in Freiburg, Webegehäusche von Jas. Lischer in Hölstein, Weberblätter Joh. Malzacher in Bierbronn bei Baldshut. Noch verdienen Erwähnung die Uhrenbestandtheile von A. Heine u. A. Ketterer in Böhrenbach, Zifferblätter u. dgl. m. von Gebr. Schultze in St. Georgen, die Musiksaiten von J. F. Mayer in Freiburg. Ein großes Blatt Staniol zum Spiegelbeleg von Hippolyt Rousseau in Mannheim hat wohl den erhabenen Platz von allen Ausstellungsgegenständen, nämlich den Raum über den Eingang in die III. Abtheilung, eingenommen. Die schönen und gefälligen Fabrikate der großh. Hüttenverwaltungen Hausen und Zigenhausen erregen die Aufmerksamkeit der Beschauer im Maschinenbau, wo sie Unterkommen fanden.

**Karlsruhe, 20. Sept.** In dem 7. Wahlbezirk wurden heute folgende Wahlmänner gewählt: 1) Biezel, Präsident des Handelsministeriums; 2) Stüber, Kaufmann; 3) Kölle, Bankier; 4) Koss, Gemeinderath; 5) Knittel, Hofbuchhändler; 6) Große, Gastwirth; 7) v. Reischach, Oberzeremonienmeister.

## Kg. Die Glocken von Portreau.

(Fortsetzung.)

Es entsteht nun ein allgemeines Aufbrechen und Auseinandergehen nach den verschiedenen Heimstätten zum Christabend.

„Ist das Blut zwischen den jungen Gefellen,“ sagt der alte Joe Lecherne, der Lohse; „und das kommt ganz allein von des alten Müllers Rosevear Mädel.“

„A!“ sagt der alte Trucott, „ist ein Mädel im Spiel? 's schwante mir doch so 'was, der Hofbauer Phil rang so s'drig.“

„Ja wohl,“ versetzte der Lohse, „er packt'n grausam hart, und sah einmal so giftig aus, daß ich meinte, er woll' ihm schon 's Fliegende Roß geben.“

„Ist mir lieb, er that's nicht — lieb, er that's nicht.“

„Ei, John? Du weißt ja, nur die Geschicktesten können's.“

„Freilich können's nur die Geschicktesten, und Die thun's nie, außer wenn's Blut überfließt. Ich mach't's nur Ein Mal, und 's that mir heut' noch leid.“

„Erzähl's uns, Ringer-Jan.“ \*) riefen viele Stimmen.

„Nu, ihr wißt, Jungens, wie ich nach Plymouth 'nauf ging, mit dem Devonshire Rämten zu ringen. Er war ein tüchtiger Kerl — wie ich noch nicht so oft mit einem rang. Nu, er trat mich, und trat mich graulich, bis mein Bein ganz schwarz und gebleit war vom Knie bis zum Knie. Ich schlug's aber eben nicht so arg an, denn ich gab ihm 'nen Griff für jeden Tritt; zuletzt aber fellt' er den Fuß giftig vor und trat mir den Beinhaken glatt ab. 's that höllennäßig weh — machte mich schier toll, ich packt' ihn also fest an, machte das alte Kunststück, läßt' ihn in die Höh, und fort flog er mir über die Achsel 'naus, und stumpte auf den Boden wie ein Kornjad.“

„Hat's n' 's Leben gekostet, Jan? — oder zerfahrene Knochen?“

\*) Hannes, Hans.

D. Einl.

„Nein, nein; so viel hat's ihm nicht gethan. Eine Weile hat' er keine Luft; aber er war ein ganzer Kerl — stand wieder auf und macht' noch 'mal einen Gang durch; ich habe mir aber sagen lassen, er sei nie mehr der Alte gewesen. Nein, nein, Jungens, ringt nie im Zorn — gebt nie das Fliegende Roß!“

„Näher wenn euch der Beinhaken abgetreten wird,“ schob der Lohse-Joe erklärend ein.

Der alte Trucott sagte nichts darauf, sondern ging seines Weges, den Kopf schüttelnd, und augenscheinlich denkend und fühlend, daß jene Jorne that ein Flecken auf seiner Mannhaftigkeit war und ein verkehrtes Blatt in seinen Rämten-Kranz gebracht hatte.

## II.

Lief in einem jener Thäler, die überall in Cornwall dem Land Hügel der Schönheit und Erhabenheit, des Malerischen und Romantischen, verleihen und mit den schwellenden Aehren ihrer Wähe selbst die rauhe Debe beleben, stand eine alte Mühle. In eine Vertiefung des Felsens gebaut, schien sie fast ein Vorsprung von ihm, außer wo die fliegenden Räder eines Winterhimmels halbhell und theilweise den Umriß ihres Schieferdachs mit seinen vorstehenden Traufen, ihrer breiten Siebelseite mit vergitterten Fenstern, Thürnen und Halbhütern, und das gewaltige wie ein schwarzer gedackter Schatten im Dunkel ruhende Rad trafen. Vor ihr rauschte ein Bach, der für seine Größe fast zu lärmend sich vernehmen ließ. Er war beinahe das Einzige, was in die Einsamkeiten und Oeden, die er durchfloss, Leben brachte. Er war die Seele des kleinen Thals, wie er in seinem Felsenbette sich hintumwelle, schäumte und gurgelte, in Wirbeln über die losen Steine welle, dunkel in tiefen Lämpeln lag, aus denen er über Reisten und Kanteln in Fällchen sich füllte — durch Rinnsale schloß, die er sich ausgießen hatte — durch einen dunkeln Felsengang, sich bog — bis er in der Freie blühend und hüpfend zuletzt in den brandenden Bogen des Weltmeers sich verlor.

Das Steinthal\*) hieß der Ort und lag nur in geringer Entfernung von dem Städtchen Boscastle. Hier lebte der alte Hugh Rosevear, der Müller. Er und seine Mühle feierten jetzt Beide. Er war das wahre Bild der Feiertagsruhe, wie er so dasaß auf einer mächtigen eichenen Lehnbank vor dem Herdfeuer — ein echtes Muster eines behäbigen Müllers.

Der Alte sah gar schmausfertig und schmausfertig aus. Eß- und Trinkfreude blinzelte aus dem freundlichen Augenpaar, lag in den Falten des Doppelkinns, spielte im gemüthlichen Lächeln des Mundes. Er war noch allein. Von einem Haufen Torf und Holz auf dem weiten offenen Feld flammte das Feuer stöhweise auf, indem es einen breiten hellen Schein auf den feineren Estrich warf, aber nur halb die Balken und Sparren beleuchtete, von denen Speckseiten, Kräuterstücke, und die erste Handvoll von der fernigen Ernte, mit einem verweilten Blumenkranz umhunden, hingen, und die dunkeln Wandvertiefungen, wo das Holz aufgestapelt war, und die Uhr und die Antirichische standen, alle nun mit Schnitzeln Lorbeer und Ezechpalme geziert. Auf den Simsen glänzten zimmerne Keller und Schüsseln wie Silberstücke. Der alte Hugh hatte einen Widerwillen gegen irdenes Geschirr — oder Lehmzeug, wie er's nannte — und machte sich zu Zeiten gar lustig über seiner Frau porzellanene Schürren, die übrigens sehr bescheidenlich in einem Paar schiediger Kühe mit über den Rücken geschlagenen Schwänzen und einem Schächer und einer Schächerin höchst sanftmüthigen und idyllischen Ansehens zu Lag traten.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Der cornwallische Name dieses von Freunden der Natur und Touristen in Cornwall vielbesuchten Thälchens mit seiner — von dem ausgezeichneten englischen Landschaftsmaler Grewick in einem seiner gelungensten Bilder verewigten — „Thalmühle“ ist Trevillet.

D. Einl.

\* **Karlsruhe**, 19. Sept. (Zur Generalsynode. IV.) 56) Die v. Bernhold'sche Stipendienstiftung (Karlsruhe), gegründet im Jahr 1761 durch Freiin v. Pelke, geb. Bernhold v. Eschau zu Durlach, unterstützt aus einem Vermögen von demalsten 37,147 fl. 57 kr. dürftige Schüler des Karlsruher Lyceums und „weitere Studierende“, sowie auch Solche, welche sich der Chirurgie, den mechanischen Wissenschaften u. dgl. widmen. 57) Kirchenraths-Direktor Felder'sche Stipendienstiftung, früher unrichtig Felder-Maler'sche Stipendienstiftung genannt (Karlsruhe), gegründet im Jahr 1626 von Kirchenrath und Hofprediger Georg Felder zu Durlach mit 1000 fl., zur Unterstützung eines Familienglieds auf einer Mittelschule oder einer Universität oder auch der Polytechnischen Schule, besitzt ein zur Zeit auf 4094 fl. 48 kr. angewachsenes Vermögen. 58) Die von Generalmajor Smelin in Frankfurt im Jahr 1792 gegründete General Smelin'sche Stipendienstiftung (Karlsruhe), deren Vermögen 43,780 fl. 57 kr. beträgt, während es im Anfang der Periode nur auf 40,856 fl. 7 kr. stand. 59) Der Gilling'sche Stipendienfond (Karlsruhe), gestiftet im Jahr 1766 mit 333 fl. 20 kr. von der Ritterrätin v. Gilling zu Unterstützung von Schülern des Karlsruher Lyceums, hat sich auf 412 fl. 28 kr. vermehrt. 60) Der Hauber'sche Stipendienfond (Karlsruhe) mit einem von 8976 fl. 28 kr. auf 9252 fl. 45 kr. gestiegenen Vermögen, hat nach dem Willen seines Gründers, des Geheimenraths Christoph Emanuel Hauber, der im Jahr 1816 8000 fl. dazu widmete, die Bestimmung, Studierende aus acht bestimmten Familien, und in Ermangelung Befähigter aus diesen andere talentvolle Söhne des Vaterlandes, welche auf dem Karlsruher Lyceum gebildet wurden, zu unterstützen. Kein Vermögen hat und sammelt 61) die Kammerath Lamprecht'sche Stipendienstiftung (Karlsruhe), gegründet im Jahr 1766 vom Kammerath Lamprecht zu Durlach als Familienstipendium an einen Studierenden oder zum Militärstande Treten, schöpft ihre Mittel aus dem hälftigen Ertrag eines Fideikommisses „des Lamprecht-Hofgutes“. Die angegebene Jahreseinnahme steht auf 1444 fl. 17 kr. 62) Der von Rentkammerath Widell im Jahr 1786 mit 10,000 fl. zu Stipendien für Studierende oder für Solche, welche nützliche Künste, die Handlung u. dgl. erlernen, aus vier bestimmten Familien und für einen Andern, den die Oberkirchenbehörde damit bedenken will, gegründete Widell'sche Stipendienfond (Karlsruhe) hat sich von 13,867 fl. 40 kr. auf 15,290 fl. 2 kr. erhöht, sich also durchschnittlich im Jahr um 177 fl. 48 kr. vermehrt. 63) Die Magdalena-Wilhelmine'sche Stiftung (Karlsruhe), im Jahr 1733 mit 1500 fl. von der Frau Markgräfin Magdalena Wilhelmine für einen einheimischen Studierenden, ursprünglich aus der Zahl ihrer Tauspaten, und nach deren Abgang anderer Bedürftiger gegründet, ist auf 6083 fl. 56 kr. angewachsen. 64) Die Luise v. Manger'sche Stipendienstiftung (Mannheim), nach Urkunde vom Jahr 1841 und 1848 von Luise v. Manger mit 500 fl. gegründet und von einem Ungenannten mit 200 fl. vermehrt, besitzt ein Vermögen von 1021 fl. 33 kr., um aus dem Ertrag einen armen Zögling des Mannheimer Lyceums, der sich dem Studium der Philologie widmet, auf der Universität zu unterstützen. Ebenfalls in Mannheim besteht 65) die v. Siebein'sche Stiftung für evangelische Schüler des dasigen Lyceums, welche Stipendien daraus erhalten. Die Stiftung ist von der Frau Generalin v. Siebein nach Urkunden von 1829—1834 mit 2000 fl. gegründet. Ihr Vermögen beträgt zur Zeit 2001 fl. 44 kr. 66) Der Dr. Lamprecht'sche Familienstipendienfond (Pforzheim) steht durch eine durchschnittliche Jahresvermehrung von 166 fl. 12 kr. zur Zeit auf 19,047 fl. 58 kr. Sein Zweck ist, Söhne der Familienglieder, die sich den Studien, dem Militär, den Künsten oder „andern nicht gemeinen Wissenschaften“ widmen, zu unterstützen. Der Fond ist laut Testament vom Jahr 1781 aus dem Fond, der sich durch einen Theil des Nachlasses von Hofrath und Leibmedikus Dr. Joh. Heinrich Lamprecht gebildet hat, entstanden. Die Vermögenszunahme rührt von dem öftern Mangel an Stipendiaten her. b. Für Schulseminaristen. 67) Die Friederiken-Stiftung (Karlsruhe), von „ungenannter Hand“ im Jahr 1827 mit 4300 fl. zu Benefizien an Zöglinge des dasigen evangelischen Schulseminars gegründet, hat sich zu einem Vermögen von 5464 fl. 51 kr. erhöht und im Durchschnitt jährlich um 55 fl. 27 kr. vermehrt. 68) Die Widell'sche Benefizienstiftung (Karlsruhe), von dem bereits genannten Wohlthäter im Jahr 1786 mit 4000 fl. zur Unterstützung von evangelischen Schulseminaristen oder bei Auflösung des Seminars von andern Volksschulaspiziranten fundirt, besitzt zur Zeit ein Vermögen von 4559 fl. 16 kr. Die durchschnittliche Jahreszunahme berechnet sich auf 11 fl. 44 kr. 69) Die Johann Georg Stulz'sche Stiftung (Karlsruhe) zur Kostgeldbestreitung für arme evangelische Schulseminaristen, besonders Schullehrer-Söhne durch Benefizienverleihung aus dem Ertrag einer Stiftung des J. G. Stulz in Hülres zu 15,000 Fr. im Jahr 1830, steht auf 7981 fl. 15 kr. und hat in den letzten 8 Jahren durchschnittlich je um 34 fl. 29 kr. zugenommen. c. Milde Fonds. 70) Die v. Bernhold'sche Stiftung für Wittwen und Waisen (Karlsruhe), von der bereits genannten Wohlthäterin laut Testament vom Jahr 1761 gegründet, und zwar zu Unterstützung der evangelischen Zivildieners-Wittwen und Waisen nach den Gesetzen des baden-durlach'schen Wittwenfiskus, hat zur Zeit ein Vermögen von 28,425 fl. 29 kr. Am 1. Jan. 1853 betrug dasselbe 25,227 fl. 13 kr. Ungeachtet dieser Vermehrung um 3198 fl. 16 kr. kann das Benefizium, das 6 kr. auf den Gulden Wittwenkassen-Beitrags des verstorbenen Gatten oder Vaters beträgt, noch nicht erhöht werden, weil nach den Statuten ein Viertel des Einkommens zu abmassiren ist, der Mehrertrag dieses Viertels aber zu einer Erhöhung noch nicht ausreicht. 71) Die v. Palm'sche Stiftung für Witt-

wen und Waisen (Karlsruhe), im Jahr 1771 von dem Herrn Christian Heinrich v. Palm zu Unterstützung einer Wittve von Staats-, Kirchen- oder Schuldienern aus  $\frac{1}{2}$  der Zinsen eines Kapitals von 2000 fl. und aus  $\frac{1}{2}$  des Ertrags vom Ersparnis-Kapital, sobald dieses ebenfalls auf 2000 fl. gestiegen sein wird, gemacht, besitzt demalsten ein Vermögen von 3496 fl. 23 kr. 72) Die Katharina-Barbara-Stiftung (Karlsruhe) steht auf 9019 fl. 4 kr. und hat nach der Disposition ihrer erlauchten Gründerin, der Prinzessin Katharina Barbara, Markgräfin von Baden, vom Jahr 1718, Arzneimittel für arme Kranke zu bezahlen, Hausarme auch anderweitig zu unterstützen, Altar-, Kanzel- und Taufstein-Ornate in Dorfkirchen anzuschaffen, jedoch Alles bloß in der vormals baden-durlach'schen Markgrafschaft. 73) Land-Almosenkasse (Karlsruhe). Der Zweck dieser Kasse ist die Unterstützung Armer des vormals baden-durlach'schen Landes theils und der eingekauften Herrschaften Mahlberg, Lahr und Lichtenau aus dem Fond, der sich bei der Einziehung der Ortsalmosenkapitalien in den Jahren 1759—62 für die Waisen-, Arbeits-, Zucht-, Irren- und Siechenanstalten durch Ausschreibung von 17,373 fl. 5 kr. für diesen Zweck und durch das Einkaufskapital der genannten Herrschaften gebildet hat. Sein Vermögen berechnet sich zur Zeit auf 89,722 fl. 57 kr. Ein Drittel der Einkünfte wird jeweils admassirt. \* **Mannheim**, 20. Sept. Wie schon gemeldet, sind die bisher gewählten Wahlmänner sämmtlich nach dem Vorschlage der konservativ-liberalen Partei aus der Wahl hervorgegangen. Das Programm dieser Partei ist nach dem „Mannh. Journ.“ folgendes: Wir streben nach der einheitlichen Gestaltung unseres Gesamt Vaterlandes, nach der Gründung einer kräftigen Centralgewalt mit einem deutschen Parlamente, in welchen Einrichtungen wir allein das Mittel und die Bürgschaft für die Größe und Macht der Nation erkennen. Wir wollen für unser engeres Vaterland eine freiere Entwicklung in den Gebieten des öffentlichen Lebens, der gewerblichen Thätigkeit, der Verwaltung- und Rechtspflege, der Kirche und Schule. Wir wollen den aufrichtigen Fortschritt auf der Bahn, welche unser allerehrter Großerherzog im Geiste des hochherzigen Manifestes vom 7. April v. J. betreten und unverrückt verfolgt. Wir werden unser gegenwärtiges Ministerium in seinem, dem Lande zum Segen und Stolz gereichenden Streben mit allen Kräften unterstützen, so lange es seiner jetzigen freisinnigen Richtung treu bleibt. Wir wollen in der Gemeinde das Prinzip der Selbstständigkeit wahren, die Verbesserung des Schulwesens nach dem Bedürfnisse der Zeit, Revision der Gemeindeordnung im Geiste des Gesetzes vom Jahr 1831 erstreben, weise Sparsamkeit im Gemeindefinanzhaushalte ohne Beeinträchtigung der geistigen und materiellen Interessen beobachtet wissen. 4 **Baden**, 20. Sept. (Morgens.) Der mit freudiger Ungebuld erwartete Tag der feierlichen Enthüllung des ehernen Standbildes, welches die Stadt Baden dem hochseligen Großerherzog Leopold errichtet, ist endlich angebrochen. Baden war, wie nur irgend eine Stadt des Landes, zur Errichtung eines solchen Denkmals berufen. Abgesehen von den bekannten historischen Verhältnissen unserer Stadt zu dem Großerherzoglichen Regentenpaare, waren die Beziehungen des in Gott ruhenden Großerherzogs zu unserer Stadt die aller-nächsten. In dem schönen Dosthal hat Höchstersehe keinen geringen Theil seines Lebens zugebracht; stets hat Er gern in Baden verweilt, und wohin wir blicken, werden wir durch die Wirklichkeit daran erinnert, wie viel der verklärte Fürst zum Wohl und Gedeihen unserer Vaterstadt gethan. Wenn sie nun ein Denkmal zunächst ihres Dankes errichtet, so hat es doch hier die höchste Freude erregt, daß auch andere Städte die Gelegenheit nicht veräumten, durch Theilnahme an dem Feste vermuthlich Deputationen zu zeigen, wie sehr auch sie, von ähnlichen Gefühlen befeelt, das Andenken an den höchstseligen Landesfürsten zu ehren bestritten sind. Ihre eigentliche Weihe aber erhält die Festfeier erst durch die Theilnahme des erhabenen Sohnes des Verklärten, Sr. Königl. Hoheit des Großerherzogs Friedrich. Nachdem Glockengeläute, Böllerschüsse und Musikzug am Vorabend das Fest verkündet, begrüßte dieselbe Feierlichkeit heute früh einen herrlichen Herbstmorgen, und die Frühsonne beleuchtete bereits die Straßen der Stadt im Festschmuck von Fahnen und Flaggen, Laub- und Blumenzweigen. Mit dem fortschreitenden Morgen mehrte sich die Bewegung in allen Straßen, und lange vor Beginn der eigentlichen Feier wogte es durch die Stadt, und es drängte sich die Menschenmenge in der freudigsten Stimmung. 4 **Baden**, 20. Sept., Nachmittags. (Feier der Enthüllung des Leopold-Denkmal.) Die Feier fand völlig nach dem Programme statt, das in diesen Blättern bereits mitgetheilt worden. Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr setzte sich der Zug vom städtischen Rathhause in Bewegung, nachdem bereits eine halbe Stunde früher Ihre Königl. Hoheiten der Großerherzog und die Frau Großerherzogin in etgetroffen und in der Wohnung der Königl. Preuss. Majestäten abgetreten waren. Der Zug war überaus glänzend und imposant, und in seiner Ausdehnung unabsehbar, denn die Theilnahme von auswärtig hatte sich weit über alle Erwartung gestaltet, und es würde den uns zugewiesenen Raum weit übersteigen, wollten wir nur einen Theil der auswärtigen Festtheilnehmer anführen. Nachdem der Zug auf dem Festplatze, dessen eben so sinniger als geschmackvoller und reicher Ausschmückung allgemeine und laute Anerkennung gezollt wurde, angekommen und sich auf den Tribünen geordnet hatte, erschienen alsbald Ihre Königl. Hoheiten der Großerherzog und die Frau Großerherzogin, umgeben von den Hofchargen, Ministern und Adjutanten, wurden wiederholt von donnerndem Hoch begrüßt, und nahmen die für Höchstdieselben in Bereitschaft stehende Tribüne ein. Der Gesangverein „Aurelia“ begann nun den Feiergesang des Tages, der, in höchst gelungener Weise vorgetragen, großen Eindruck hervorbrachte. Nun hielt der Bürgermeister Gaus mit klarer, kräftiger Stimme eine Ansprache, worin er die hohen Tugenden und Verdienste des geliebten heimgegangenen Fürsten ins Gedächtniß der Zuhörer zurückrief. Am Schluß der Rede

fiel die Hülle von dem Bildniß, das nun in seiner über-raschenden Ähnlichkeit im vollen Glanz der Herbstsonne sich den harrenden Blicken zeigte und jubelnd begrüßt wurde. Zugleich donnerten die Böller, und es erschallte die Volkshymne, in welche alle Stimmen einfielen. Die weiß gekleideten Fest-frauen legten Eichenkränze an den Stufen des Denkmals nieder. Sr. Königl. Hoheit der Großerherzog hatte hierauf die Gnade, den Bürgermeister und Gemeinderath zu sich rufen zu lassen, und dankte in Worten, die einem Jeden unvergesslich bleiben werden, der dieselben anzuhören das Glück hatte. Er dankte in seinem und seiner Familie Namen für die Anerkennung, welche die Stadt Baden seinem verklärten Vater zolle; er erwähnte die hohen Regententugenden desselben, und namentlich seine Verdienste um das Vaterland, und hob vor Allem hervor, wie Großes er gethan durch Wiederherstellung der Verfassung, und forderte alle Anwesenden auf, an dieser Stelle das Gelübniß abzulegen, auf alle Zeiten und für immer festzuhalten an denselben und nimmer abzulassen von ihr. Jubelnde Zustimmung wider-halte von allen Seiten und erfüllte die Luft. Schließlich forderte Sr. Königl. Hoheit der Großerherzog die Anwesenden auf, mit ihm in ein Hoch auf das badische Land einzustimmen, worauf ein so mächtiges Hoch erscholl, daß es donnernd von den umliegenden hohen Häusern widerdröhnte. Hierauf ließen Ihre Königl. Hoheiten der Großerherzog und die Großerherzogin den fürstl. fürstbergischen Hofbaumeister Diebold, der sich um die Ausführung des Denkmals große Verdienste erworben, den Vermeister Belzer, der das Piedestal aus Granit so meisterhaft vollendet, und die H. Lenz und Herold, in deren Atelier der Guß der Statue vollzogen worden, sich vorstellen und dankten ihnen gleich-falls in herzlichsten Worten. Ihre Königl. Hoheiten verließen den Festplatz nicht, ohne vorher wiederholt die Vertreter der Stadt Baden der besondern Huld zu versichern, die sie fort und fort gegen letztere begehren werden. # **Freiburg**, 19. Sept. Gestern wurden die Spä-tjahrsmandöver mit einem Treffen beendet, welches vom Fuße des Lorettoberges bis zur Brücke von Au geführt wurde. Angriff und Rückzug wurden mit einer musterhaften Präzision und Sicherheit ausgeführt, so daß auch der Laie ein vollkom-men deutliches und lebendiges Schlachtenbild erhielt. Auch die Sanitätskompagnie zeigte dabei ihre Gewandtheit im Feld-dienste. Ein Angriffsmandöver war Tags zuvor von der Wiehre bis hinter Gintersthal ausgeführt worden. Die Geschütze kehren morgen wieder zurück. — Die Gemäldeausstel-lung des rheinischen Kunstvereins wurde heute geschlossen und hatte in den letzten Tagen noch einen recht zahlreichen Besuch. Außer den vom Verein zur Verloosung angekauften Nummern wurden auch mehrere Privatkäufe ge-macht. Von hier wird die Ausstellung nach Straßburg ver-legt. O **Stuttgart**, 19. Sept. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten war der Erledigung der Eisenbahn-Angelegenheiten gewidmet. Zuerst wurde über den zwischen Württemberg und Bayern am 21. Febr. 1861 abgeschlossenen Staatsvertrag über den Anschluß der beider-seitigen Bahnen bei Nördlingen beraten. Nach diesem Ver-trag ist diese Bahn beiderseits bis zum Laufe des Jahres 1863 dem Verkehr zu übergeben. Jeder Theil baut auf seinem Gebiet, doch übergibt Bayern an Württemberg die Strecke von der Grenze bis Nördlingen zum Betrieb, wogegen Würt-temberg an Bayern das Baukapital zu 4 Proz. verzinst und sich verpflichtet, binnen 12 Jahren von Eröffnung der Kann-stadt-Nördlinger Bahn an keine Verbindungsbahn zwischen der Kannstadt-Nördlinger und der Kannstadt-Ulmer Bahn her-zustellen oder herstellen zu lassen. Die Kammer genehmigt den Vertrag mit 80 gegen 2 Stimmen (Schuster, Dtt), welche, als den Abgeordneten von Ulm Stadt und Ulm Ober-amsbezirk angehörig, durch die letztere Bestimmung die Ulmer Interessen für verlegt halten. Sodann wird das Gesetz über die in der Etatsperiode von 1861/64 zu erbauenden Eisenbah-nen beraten. Dieselben werden nach dem Vorschlag der Regie-rung genehmigt, und zwar: 1) die Bahn von Wasseralfingen bis zur Landesgrenze bei Nördlingen, 2) die Bahn von Alen nach Heidenheim. Eine aus Anlaß der letzteren eingefommene Eingabe mehrerer Gemeinden des untern Brenzhales, den Bahnhof in Heidenheim so zu bauen, daß derselbe zu einer spätern Verbindungsbahn mit Ulm auf württembergischem Gebiet benötigt werden kann, wird der Regierung empfehlend zugewiesen. Nach Art. 2 sollen die Vorarbeiten a. für die Fort-setzung der obern Neckarbahn von Rothenburg thalauwärts bis gegen Horb und b. für den Bau einer Bahn von Heilbronn an die badische Grenze gegen Neckar's vor-genommen und soll mit dem Bau dieser Strecken wo möglich noch vor Ablauf der Etatsperiode 1861/64 begon-nen werden. In Betreff der Oberneckarbahn soll morgen in geheimer Sitzung beraten und Beschluß gefaßt werden, wegen der Verhältnisse mit den Nachbarstaaten. Die Regierungsan-träge in Betreff der Heilbronn-Neckar's-Bahn werden genehmigt, und dann weiter beschlossen: hieran die Bedingung zu knüpfen, daß der über den Anschluß der fraglichen Bahn an die badische Denwaldbahn abzuschließende Staatsvertrag von ständischer Zustimmung abhängig bleibe. Der Art. 3, der die Deckungs-mittel betrifft, schlägt den Aufwand für die beiden ergränzten Linien zu 9 Millionen, für die nach Art. 2 zur Ausführung kommenden Arbeiten zu ungefähr 3 $\frac{1}{2}$  Millionen an, und ver-langt 12,500,000 fl. Da die Kommission aber die Arbeiten so beschleunigt wünscht, daß diese Bahnen in dieser Etatsperiode ganz gebaut werden, so ist sie bereit, 16 Millionen zu verwilligen, daher sie den weitem Antrag stellt, der f. Staatsregierung die Bereitwilligkeit auszusprechen, die Erigenz eines weitem an-gemessenen Kreditvolums zu Sicherung eines möglichst raschen Baues auf den zur Ausführung in der laufenden Finanzperiode verabschiedeten Bahnstrecken zu verwilligen. Dabei bemerkt sie: „Außerdem dürfte es der Vereinfachung aller diesfälligen Verhältnisse wegen im Interesse beider Nachbarstaaten liegen, daß Württemberg den Bau der Strecke von der Landesgrenze

bis zum Bahnhof in Neckarelz auf seine Kosten übernimmt, und es ist dies bei der Berechnung der Gesamtkosten auf 14 Millionen Gulden schon in Anschlag gebracht.

Der Abg. Mittnacht bringt einen Anschlag an die badische Mosbach-Würzburger Bahn von Mergentheim aus bei Königshofen und der Abg. Sammel wiederholt den Anschlag württembergischer Schwarzwaldbahnen im Nagold- und Enzthal in Pforzheim in Anregung.

Bei Gelegenheit einer Eingabe von Gaidorf über den Bau einer Bahn von Wasseralfingen durch das Kocherthal statt einer Crailsheim-Elwanger Bahn entscheidet sich die Kammer zunächst für den Bau der letzteren und nimmt den Bau einer Kocherbahn erst für spätere Zeiten in Aussicht.

**Speyer, 17. Sept.** Die 36. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wurde diesen Vormittag in der protestantischen Dreifaltigkeitskirche durch den ersten Geschäftsführer, Hrn. Kreis-Medizinalrath Dr. Heine, eröffnet. Die Kirche selbst war zu diesem Zweck schön und geschmackvoll verziert und in all ihren Räumen von Teilnehmern an der Versammlung, sowie von Zuhörern gefüllt. Hr. Bürgermeister Haib begrüßte im Namen der Stadt die Versammlung und hieß sie freundlich willkommen. Unter den Naturforschern bemerkte man die Herren: v. Röggerath, v. Liebig, v. Ringseis, v. Martius, Birchow, v. Pfeufer, die Professoren Bischoff, Jolly, Seitz, Siebold, Pettenkofer aus München, Schönlein aus Basel, Schwed, Argelander und eine Menge andere Gelehrte, zum großen Theil Universitätsprofessoren, aus allen Theilen Deutschlands. Nur Oesterreich war fast gar nicht vertreten. Dagegen wohnten mehrere Professoren von russischen Universitäten, dann Engländer und Schotten der Sitzung bei.

**Speyer, 19. Sept.** (Pfalz. Ztg.) In der heutigen allgemeinen Sitzung der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wurde als Versammlungsort für das nächste Jahr Karlsbad gewählt, von welcher Stadt eine Einladung ergangen war. Es handelte sich um Karlsbad oder Dresden, doch ergab sich für ersteres eine Mehrheit von 12 Stimmen.

**Wiesbaden, 17. Sept.** (Mittelrh. Ztg.) Wie wir aus sicherer Quelle wissen, hat sich in den höchsten Kreisen der deutschen Aristokratie ein Komitee gebildet, das die Herausgabe einer politischen Zeitung in liberal-konservativer groß-deutscher Richtung beabsichtigt. Es sind zu diesem Ende bereits 40,000 Thaler besteuert und als Redakteure zwei anerkannte publizistische Persönlichkeiten gewonnen worden. Auch soll die Theilnahme von vier deutschen Regierungen gesichert, sogar mit dem preussischen Kabinete eine Unterhandlung angeknüpft sein. Der Ort, wo die Zeitung erscheinen soll, ist uns nicht genau bekannt; doch glaubt man, daß sie in Hannover erscheinen werde.

**Kassel, 17. Sept.** (Nürnb. K.) Die Berufung des preussischen Gesandten Hrn. v. Sydow nach Berlin zur Vernehmung der Stelle des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten (in Abwesenheit des Unterstaatssekretärs v. Gruner) betrachtet man hier im Publikum als die gelindeste Form, um denselben von hier zu entfernen, da ein diesseitiger Gesandter für Berlin noch immer nicht ernannt ist. — Der Geh. Rath Schotten, welcher bis vor einiger Zeit die Stelle eines Direktors der Hauptstaatskasse bekleidete, ist im 79. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene stand allgemein in hoher Achtung. — Die heutige Nummer der „Hess. Morg. Ztg.“ ist von der Polizei mit Beschlagnahme belegt worden.

**Kassel, 18. Sept.** Nach zuverlässigen Mittheilungen der „Kass. Ztg.“ beträgt die Zahl der Typhus-Schwerkranken im hiesigen Garnisonlazareth, welche am 9. d. M. noch 70 Mann betragen hat, gegenwärtig noch 44 Mann.

**Schwerin, 16. Sept.** (H. N.) In der heutigen Plenarsitzung der 22. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wurden der Fhr. Julius v. Nothenhahn auf Heinrichshofen zum ersten und der Fhr. zu Rhein, f. bayr. Regierungspräsident, zum zweiten Präsidenten für die 23. Versammlung erwählt. Die Mitgliederzahl der diesjährigen Versammlung ist auf 2524 Mitglieder gestiegen; eine Zahl, die keine der bisherigen Versammlungen noch erreicht hat.

**Schwerin, 17. Sept.** Die Generalversammlung der deutschen Land- und Forstwirthe hat, statt des früher vorgeschlagenen Trier, jetzt Würzburg zum Versammlungsort des nächsten Jahres erwählt. Für 1863 ist Königsberg in Aussicht genommen.

**Berlin, 18. Sept.** (Fr. V. Ztg.) In Sachen der einheitlichen Vertretung der deutschen Industrie auf der Londoner Ausstellung hat man sich, der „Nat. Z.“ zufolge, von Seiten der königl. sächsischen Regierung bereit erklärt, auf die preussischen Vorschläge einzugehen. Eine Aufforderung Sachsens an Oesterreich, Preußen die Initiative hierin nicht allein zu überlassen, scheint aber wenig Anklang gefunden zu haben, und man ist der Meinung, daß die österreichische Industrie in London ziemlich schwach vertreten sein wird. Selbst aus Sachsen hofft man kaum auf eine gleich starke Theilnahme wie 1851. (Aus andern deutschen Staaten wird Ähnliches gemeldet.)

Sichern Vernehmen nach ist der Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Großherzogthum Luxemburg wegen Regelung der auf die Eisenbahn von Saarbrücken und Trier bezüglichen Verhältnisse von den beiderseitigen Bevollmächtigten am 16. d. M. hier in Berlin vollzogen worden.

**Magdeburg, 18. Sept.** Gestern fand hier auf Einladung des Oberbürgermeisters Hasselbach und des Kommerzienraths Denecke eine öffentliche Besprechung in der Flothengasse statt. Es wurde ein Zentralkomitee gewählt. 39 Anwesende zeichneten sofort 2200 Thlr.

**Dresden, 18. Sept.** Der „Bes. Ztg.“ zufolge wäre der sächsische Minister Fhr. v. Beust, „in richtiger Würdigung der großen praktischen Hindernisse zur Durchführung der

Würzburger Konvention“, für die Verständigung der Würzburger Regierungen mit Preußen thätig.

**Wien, 17. Sept.** Großes Aufsehen erregen die Mittheilungen, die ein juridisches Fachblatt, welches, wie man weiß, dem Bureau des Justizministeriums nahe steht, über den Entwurf des neuen Preßgesetzes macht. Der Entwurf erlitt nämlich im Schoße des Staatsrathes Modifikationen von prinzipieller Bedeutung. Das Bücherverbot beispielsweise, welches nach der Vorlage nur durch richterlichen Ausspruch erfolgen sollte, soll nun, sowie die Entziehung des Postbezugs für auswärtige Journale und Bücher ganz dem Ermessen der Administrativbehörde anheimgegeben werden. Neben diesen Beschränkungen hat der Staatsrath auch noch bedeutende Erhöhungen einiger Strafmätze eintreten lassen. Auch die Novelle zum Strafgesetz wurde von dieser hohen Körperschaft in ihrem Sinne zugestimmt. Der Preßgesetzentwurf soll heute zur Schlussberatung in einer Ministerkonferenz gelangt sein; es ist wohl zu erwarten, daß das Ministerium den Entwurf in der Fassung, die der Staatsrath ihm zu geben beliebte, vor das Haus der Abgeordneten zu bringen Bedenken tragen wird, denn es kann sich kaum einer Täuschung hingeben über das Schicksal, welches denselben in diesem Fall barren würde.

**Wien, 19. Sept.** (B. Sttsanz.) Die Großgrundbesitzer-Wahlen in Istrien sind ebenfalls befriedigend ausgefallen. Der dortige Landtag ist auf den 25. d. M. einberufen. — Kanzler Kemény hat seine Entlassung erhalten.

#### Frankreich.

**Paris, 19. Sept.** Dem „Yaps“ zufolge wäre es jetzt gewiß, daß der König von Preußen am 6. Okt. nach Compiegne kommt. — Graf Bernstorff, preussischer Gesandter in London, ist in Paris angekommen. — Der Gerichtshof von Bastia (2. Instanz) hat den Advokaten Fabiani zu 1 Monat Gefängnis und 100 Franken Geldbuße verurtheilt. — Marschall Niel hat heute, am 19., Biarritz verlassen, um sein Oberkommando wieder zu übernehmen. Er hielt sich im Ganzen zehn Tage in Biarritz auf. Wie man vernimmt, soll der Kaiser seine Abreise auf den 30. Sept. zurückverlegt haben. — Mgr. Merode, mehrere Kardinele, die Generalstabe der römischen und französischen Armee und ein zahlreiches Publikum wohnten dem zu Ehren der bei Castelfidardo Gefallenen gefeierten Trauer-Gottesdienste gestern in Rom bei. — Die „Patrie“ sagt, daß Neapolitanische und keine spanische Freiwillige an der kalabrischen Küste gelandet seien. — Man glaubt, daß der Herzog von Gramont seine Abreise von Rom bis zur Ankunft seines Nachfolgers, des Marquis v. Kavalette, verzögern wird. — 3pro. 68.20.

**Paris, 19. Sept.** Der Kaiser und die Kaiserin waren — wie man sagt, wegen des plötzlich eingetretenen fahlen Wetters — schon heute aus Biarritz erwartet. Bis zur Stunde sind, so viel ich weiß, Ihre Majestäten noch nicht eingetroffen. — Hr. v. Bernstorff, der fünftägige preussische Minister des Auswärtigen, hatte gestern eine Unterredung mit Hrn. Thouvenel, die sich voraussichtlich auf die bevorstehende Zusammenkunft der beiden Souveräne bezog; morgen wird der Graf nach Berlin weiter reisen. — Man spricht von einer Reise der Prinzessin Mathilde nach Turin. Ihr Bruder, Prinz Napoleon, und Prinzessin Clotilde werden in diesem Winter eine Reihe glänzender Soireen im Palais royal geben.

#### Spanien.

**Madrid, 18. Sept.** Die „Correspondencia“ meldet, daß General Serrano bevollmächtigt worden sei, die Führer für das mexikanische Expeditionskorps zu ernennen. Es ist sicher, daß das Expeditionsgeschwader von Rubalcaba befehligt werden wird.

**Barcelona, 19. Sept.** Der König hat die Eisenbahnlinie von Barcelona nach Saragossa, welche 366 Kilometer lang ist, eingeweiht. An allen Stationen Kataloniens und Aragoniens befanden sich große Menschenmassen, um Se. Majestät zu grüßen. Der König hat der Gesellschaft zum Bau der Eisenbahn und zu ihrem Betriebsmaterial Glück gewünscht; er sagt, daß er aus allen Kräften die Verbindung der Barcelona-Bahn mit der Pampeluna-, Bilbao- und Madrider Bahn beschleunigen werde. Se. Majestät fügt hinzu, daß sie auch die Pampeluna-Bahn einweihen werde, und daß im Lauf des Jahres 1862 die Linien von Bilbao und von Madrid nach Saragossa eröffnet werden würden.

#### Großbritannien.

**London, 19. Sept.** Die englische Bank hat ihren Disconto auf 3 1/2 Proz. herabgesetzt. Die „Morn. Post“ meldet, daß das englische Komitee für die Einheit Italiens vom Zentralkomitee in Genua eine tel. Depesche erhalten hat, welche offiziell anzeigt, daß Garibaldi, von den Demonstrationen in Neapel tief gerührt, beschloßen hat, nicht nach Amerika zu gehen.

#### Rußland und Polen.

**Aus dem Königreich Polen, 13. Sept.** Im Leneczyer Kreise hat man in mehreren Kirchdörfern, z. B. in Gelmno und andern Orten, in Prozeßion die Kirchen umzogen und dann mit großem Zeremonie die polnischen Adler in optima forma an denselben aufgehängt. Die neu einrückenden Militärverstärkungen dürften wohl stellenweise dem eingerissenen Unwesen Schranken setzen, allein im Allgemeinen ist der Zustand des Landes ein sehr beklagenswerther, und die Befestigten fragen sich mit Bangigkeit, wann das endlich aufhören und Ruhe und Ordnung eintreten werde. In Kolo wurden am 8. Abends mehreren der ruhigeren Einwohner, welche an demselben Tage, als am Anfang der Hochmesse der Gesang der bekannten patriotischen Lieder begann, die Kirche verlassen hatten, Kagenmusikern gebracht und theilweise die Fenster eingeworfen. Merkwürdig ist, daß die Anführer solchen Unfugs meist ungestraft bleiben und die Behörden derartige Dinge am liebsten zu ignoriren scheinen.

**Von der polnischen Grenze, 14. Sept.** (Fr. V. Z.) Nach Briefen aus St. Petersburg sind alle Nachrichten von einer bevorstehenden oder eventuellen Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten Rußlands durchaus ungegründet, indem die russische Regierung bis jetzt entschieden abgelehnt hat, in dieser Beziehung irgend eine Verbindlichkeit einzugehen oder auch nur eine Ansicht zu äußern, welche auf ein bestimmtes Vorgehen schließen ließe.

**Polnische Grenze, 19. Sept.** Die Gewaltthätigkeiten gegen Deutsche wurden vorgestern in Warschau fortgesetzt. Mehreren Deutschen wurden die Läden demolirt. Die Lage der Deutschen ist gefahrvoll und die Behörden lassen Alles gewähren.

#### Türkei.

**Agram, 17. Sept.** Eine Korrespondenz der „Agram. Ztg.“ berichtet aus Bosnien: Die Zustände in Bosnien verwickeln sich immer mehr. Die Türken in der Krajina werden gegen die vezirlichen Befehle renitent. Es fanden wegen einer neuerdings angeordneten Aushebung der Baschi-Buzuks Zusammenrottungen der Türken statt und wurde beschloßen, sich jeder weiteren Aushebung nötigenfalls mit Waffengewalt zu widersetzen. In der Krupa-Buzimer Nahie haben sich angeblich 150 Rajahs, einst Emigranten, in den Wäldern festgesetzt und bedrohen die Türken in Buzim und Branogru, welche Tag und Nacht unter Waffen alle Zugänge zu ihren Dörfern bewachen. Die Gewaltthätigkeiten gegen die Rajahs nehmen immer mehr überhand und werden mehrere an Christen verübte Mordthaten von der bosnischen Grenze gemeldet.

#### Vermischte Nachrichten.

**Karlsruhe, 20. Sept.** Am 20. September 1781 hatten in der Stadt Karlsruhe nach dem allgemeinen „Intelligenzblatt für sämtliche hochfürstl. badische Lande“ die Lebensmittel folgende Preise: Das Pfund Rindfleisch, gutes, 6 kr., Schmalfleisch 5 kr., Hammelfleisch 5 kr., Kalbfleisch 6 kr., Schweinefleisch 6 1/2 kr., Rindschmalz 18 kr., Schweineschmalz 18 kr., Butter 15 kr., 5 Eier 4 kr., 4 Pfund Schwarzbrot 6 1/2 kr., 2 Pfund Weißbrot 6 kr. Dies waren die Lebensmittelpreise vor 80 Jahren. Eine Vergleichung mit den heutigen ist eben so interessant als lehrreich.

**Mainz, 17. Sept.** Gestern verschied nach kurzem Krankenlager der groß. Obergerichtsrath Dr. Heinrich Leditta in einem Alter von 67 Jahren. Er war einer der begabtesten Redner, einer der gewiegtesten Juristen, die je das Mainzer Barreau und die gerichtliche Magistratur zierten.

**Köln, 17. Sept.** (Fr. Z.) Gestern brachte eine hiesige Zeitung die Nachricht vom Tode Ernst Zirnners, glücklich Weise irrtümlich. Der treffliche Dombaumeister leidet freilich seit mehreren Monaten und wurde auf dem Lande unweit Köln, wo ihm aus Gesundheitsrücksichten der Aufenthalt angewiesen war, von einem Schlaganfall heimgeführt; allein die ärztliche Hilfe kam nicht zu spät, und seit gestern ist wieder Hoffnung da, daß sein Leben der Stadt, dem ganzen Vaterlande wie dem nationalen Werk erhalten werde. Sollte aber auch der Meister dem Werke früh entzissen werden, so hat er selber Sorge getragen, daß der Bau dadurch nicht in's Stoden gerathe. Er hat eine treffliche Schule junger Baukünstler gebildet und unter Anderen seinen Lieblingsjünger, Meister Voigtel, schon seit Jahren mit der Führung des Baues betraut, der jetzt seit der Erkrankung seines Freundes und Lehrers mit Bewilligung der Regierung die Verrichtung des Baues ohne alle Einschränkung leitet.

Die preussische Marine besigt mit dem im Neubau begriffenen Schiffen 40 Kriegsfahrzeuge, und zwar 2 Fregatten: Zetis und Gefion; 4 Korvetten: Arcona, Gazelle, Kanjig und Amazone; 1 Brigg: Hela; 2 Transportschiffe: Merkur und Elbe; 3 Dampfschiffe: Lorelei, Isis und Grille; 1 Wacht- und Kasernen-Schiff: Barbarossa; 19 Dampfschiffenboote: Chamäleon, Komet, Cyclop, Delfin, Fuchs, Hai, Garbicht, Hyäne, Jäger, Krokodil, Ratter, Pfeil, Salamander, Schwalbe, Scorpion, Sperber, Tiger, Wespe und Wolf; ferner im Neubau begriffen: 4 Korvetten: Vineta, Hertha, Medusa und Nymphe; 4 Kanonenboote: Basilisk, Bliz, Drache und Meteor. Endlich 40 Ruderjollen und mehrere Marinebordlinge.

Der jetzt wieder zum dänischen Minister ernannte Dela Lehmann ist in Kopenhagen geboren, wo sein Vater, ein Deutscher von Geburt, ein höheres Staatsamt bekleidete; seine Mutter war eine Dänin. Der bekannte Advokat Lehmann in Kiel, einer der wackersten Schleswig-holsteinischen Patrioten, ist ein Vetter Dela Lehmann's. Vor 1848 hatte sich Dela Lehmann einen Ruf als Advokat und noch mehr als Volkstribuner erworben. Er eiferte fortwährend gegen Deutschland und die Deutschen. Das Jahr 1848 brachte ihn plötzlich an das Ruder des Staates und auf den Gipfel seiner Wünsche. Nachdem er der Leiter der sog. Kasinobewegung gewesen, trat er als Minister ohne Portefeuille in das Ministerium ein; aber er glaubte Dänemark mehr durch Vertretung seiner Sache im Auslande nützen zu können, und wandte sich deswegen nach Frankreich. Während des dänisch-deutschen Krieges wurde Dela Lehmann gefangen genommen, aber bald wieder freigegeben. Seit seinem Ausscheiden aus dem Kabinete ist er nie wieder Minister gewesen, aber er hat seine agitatorische Thätigkeit ununterbrochen bis auf den heutigen Tag fortgesetzt. Dies geschah früher besonders im Volkstheater, später im Reichsrath und im Landsting. Zur Belohnung für seine Dienste wurde er zum Amtmann in Beile (im südlichen Jütland) ernannt. Auch als Publizist ist Dela Lehmann in letzter Zeit aufgetreten.

Für die Wittve des verunglückten Bahnwarts Joh. Behrlein aus Muggensturm sind (laut Karlsruher Zeitung Nr. 221) bei uns eingegangen: 134 fl. 7 kr. Seitdem weiter: Von L. 4 fl. 40 kr., von G. H. 1 fl. Zusammen 139 fl. 47 kr. Zu weiterer Annahme von Gaben sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 20. September 1861.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

#### Großherzogliches Hoftheater.

**Sonntag, 22. Sept. 3. Quartal.** Mit allgemein gehobenem Abonnement. **Oberon; König der Elfen; romantische Feenoper in 3 Akten, von E. M. v. Weber. „Dion“: Hr. Brandes als Gast.**

# 4 1/2 proz. Staats-Obligationen des Kantons Bern,

Anlehen von 12 Millionen Franken, durch die Herren M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt emittirt, werden bei uns billigt abgegeben, gegen baar oder im Umtausch gegen andere Werthpapiere.  
Karlsruhe, 20. September 1861.

G. Müller & Conf.

3.5.541. Bähl. Entfernten Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, Fanny, geb. Kuen, heute früh halb 11 Uhr nach einer langjährigen Krankheit im Alter von 42 Jahren sanft entschlafen ist.  
Ich bitte um stille Theilnahme.  
Bähl, den 19. September 1861.  
F. Jos. Bender und seine drei Kinder.

3.5.55.b. Karlsruhe. **Fortbildungskursus** für solche Mädchen aus den gebildeten Ständen, welche dem eigentlichen Schulunterricht entwachsen sind. Der Unterricht hat am 16. Sept. begonnen. Anmel- dungen geschehen jederzeit bei der Vorleserin, Herrens- straße 23, 2 Treppen hoch. Nähere Auskunft ertheilen außer dem Lehrkörper der Anstalt, Herrn Prof. Eb- blein, Herrn Sprachlehrer Barnier und Herrn Seminarlehrer Schweikart, die Herren: Prälat **Vollmann**, Ministerialrath **Dr. Bähr**, Delant **Noth**, Geh. Hofrath und Lic. **Dir. Gockel**, Pfarrer **Frommel**, **Dofalte Friedländer**, Vorleserin.

3.5.482. **Bandwurmpatienten**, welche in 2 bis 4 Stunden schmerzlos, sicher und radical vom Bandwurm befreit sein wollen, bitte ich, sich in frankirten Briefen an mich zu wenden.  
**Voigt**, **Arzt zu Croppenstedt (Preussen)**.

3.5.536. Achenheim bei Straßburg. **Ein tüchtiger Brenn- meister** wird gesucht in die Ziegelbren- nerei von **Hrn. Hüßon** in Achenheim bei Straßburg, Frankreich.

3.5.513. R. V. Nr. 2019. Karlsruhe. **Kellnerstelle-Gesuch**. Ein gewandter Kellner — mit guter Empfeh- lung versehen, soliden jungen Mann, — welcher ge- sibt in der französischen Sprache und auch etwas von der englischen versteht, nicht auf großen Gehalt reflek- tirt, wünscht bis 1. Oktober (oder auch früher) eine für seine Leistungen passende Stelle zu erhalten. Nähe- res auf dem

**Kommissions-Bureau von J. Scharpf**, Langestraße Nr. 237, nächst dem Mühlbühlertor. 3.503. **Bruchsal**.

**Gasthaus zur Rose** — zunächst dem Bahnhofe — gute und billige Bedienung, empfohlen von **J. G. Söldner's Wwe.**

3.5.643. Konstanz. **Empfehlung**. Borzüglich praktische Stahl- und Feinbandmaße von 3, 10, 25 und 50 Fuß badisch in Messing, Neu- silber und Lederlappeln empfiehlt **Karl Delisle in Konstanz**.

**Bu verkaufen**. 3.5.515. In einem recht wohlhabenden, ca. 2000 Seelen zählenden Landorte im badischen Mittelrheint- reis ist ein gemischtes Waarengeschäft unter annehmb- baren Bedingungen, Familienverhältnisse wegen, zu verkaufen. — Näheres hierüber sagt auf frankirte An- frage die Expedition der Karlsruher Zeitung.

3.5.487. Frankfurt a. M. **Staats-Anleihe des Cantons Freiburg** in Loosen à fl. 7. **Drei Ziehungen jährlich**. **Erste Ziehung am 15. Oktbr. a. c.** Gewinne Frs. 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000 zc. zc. Obligations-Loose sind al pari (fl. 7. oder Rthlr. 4) durch unterzeichnetes Handlungshaus gegen frankirte Einzahlung des Betrages zu beziehen. Bei Uebernahme von 50 Stück eins, von je 100 Stück drei gratis. Tilgungsplan gratis. Da jedes Loos im Laufe der Ziehungen wenigstens 17 à 30 Frs. gewinnen muß, so ist hiermit abermals Gelegenheit zu der vortheilhaftesten Kapital-Anlage gegeben.

**Sch. Victor Ueberfeld**, **Banquier in Frankfurt a. M.** Die von mir in den Jahren 1857 und 1858 à fl. 7. bezogenen Ainsbach-Gunzenhauser Loose nehme ich für fl. 11. in Zahlung.

3.5.524. Karlsruhe. **4 1/2 proz. Staats-Obligationen des Kantons Bern**. Anlehen von 12 Millionen Franken, abgeschlossen durch das Haus M. A. von Rothschild & Söhne. Diese, durch ihre Sicherheit sich zu Kapitalanlagen besonders eignenden Obligationen können sowohl gegen baar, als im Umtausch gegen andere Staatspapiere billigt von uns bezogen werden.  
Karlsruhe, 19. September 1861.  
**Gebrüder Haas**.

3.5.439. Karlsruhe. **5 proz. Lahrer Gas-Obligationen**. Die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinscoupons der 5 % Lahrer Gas- Obligationen werden Auftrags zufolge von heute ab an meiner Kasse eingelöst.  
Karlsruhe, den 15. September 1861.  
**Ed. Kölle**.

3.5.123. **Münchener Preßhese** pr. Zoll-Ctr. 12 fl. Rhn. empfiehlt **Georg Köberer, München**.

3.5.486. **Die Manufaktur gestrickter wollener Jacken von Karl Faber in Calw (Württemberg)** empfiehlt ihr Fabrikat in allen Farben mit und ohne Taschen zu den billigsten Preisen.

**Die Handelslehranstalt zu Kirchheim u. Teck** nimmt bis Oktober d. J. noch einige Zöglinge auf, die sich entweder in den Comtoirgeschäften allein, oder auch zugleich in der französischen und englischen Sprache auszubilden wünschen. Außer dem theoretischen Unterricht werden unsere Zöglinge in unserem Comtoir und Waaren- geschäft stufenweise in die praktische Anwendung des Erlernten eingeführt. Unsere Lehrfächer umfassen: Kalligraphie, kaufmännische Arithmetik, Terminologie, Münz-, Maß- und Gewichtskunde, Kalkulationen, Rechnungsabchlüsse, Wechselkunde und Wechselrecht, einfache und doppelte Buchführung, deutsche, französische und englische Korres- pondenz, Waarenkunde, Handelsgeographie und Handelsgeschichte. Unsere Anstalt eignet sich deshalb sowohl für junge Männer aus dem Handels- und höhern Gewerbestande, denen es nur darum zu thun ist, die doppelte Buchhaltung zc. zu erlernen, als namentlich auch zu einer vollständigen kaufmännischen Lehre für Söhne solcher Eltern, welche auf deren spätere Anstellung im Auslande reflectiren, da wir bei fähigen jungen Leuten dafür garantiren, daß sie nach Ablauf der in unserm Hause üblichen zweijährigen Lehrzeit ordentlich französisch und englisch zu sprechen und zu correspondiren im Stande sein werden. Information über uns ertheilen: die Herren **G. W. Maier & Comp.** in Stuttgart und **Enslin & Clostermeyer** in hier. Prospekte versenden: **Kirchheim u. Teck** im September 1861, **Waiblinger & Koezle**, **Wechsel-, Speditions-, Colonial- & Modwaaren-Geschäft**.

3.5.498. **Anzeige und Empfehlung**. Da ich mein Atelier zu **photographischen Aufnahmen** in meiner nunmehrigen Wohnung, **Karl-Friedrichs-Straße Nr. 3**, bei Herrn Hof-Goldarbeiter **Mandy** dahier, bereits vollständig eingerichtet habe, zeige ich dies allen hierauf reflectirenden hiermit geziemend an, und empfehle mich (wie bisher) zu **Porträts-Aufnahmen** in verschiede- ner Größe, demnach auch für **Visitenkarten, Brochen, Medaillons und Ringe** zu den bekann- ten gleich billigen Preisen — wie die größern — hier- mit bestens. Auch ergibt sich der Preis bei Bestellung einer größ- tern Anzahl gleicher Porträts bedeutend billiger.  
**Hud. Schramm**, Photograph aus München.

3.5.543. Karlsruhe. **3.5.532. Karlsruhe. Miethgesuch**. Es wird eine gute Zither zu mieten gesucht. 23 Herrenstr. im Hinterhaus.

3.5.468. Mosbach. **Erledigte Stelle**. Bei großh. Eisenbahnbau-Kasse Mos- bach ist die erste Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 600 fl. erledigt und soll bis 1. Okto- ber d. J. wieder besetzt werden. Die Herren Kameralpraktikanten und Assistenten werden zur Bewerbung eingeladen.

**Constructeur-Gesuch**. 3.5.443. Eine bedeutende Maschi- nensabrik in Süddeutschland sucht einen im Dampfmaschinenbau erfahrenen Constructeur, dem die Leitung des technischen Bureau's mit Ruhe anver- traut werden kann. Diejenigen Herren, welche einen solchen Posten zu über- nehmen Lust haben, wollen ihre Zeug- nisse gefälligst an die Expedition dieses Blattes einsenden.

3.5.464. Karlsruhe. **Pferdeversteigerung**. Nächsten Montag den 23. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden im Kajernhofe zu Gottesau 2 ausgerangirte Artilleriepferde gegen baare Bezah- lung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 20. September 1861.  
Berechnung des großh. Feld-Artillerieregiments. G. Koch, Regimentsquartiermeister.

3.5.332. Neuwied a. Rh. **Traubenzucker**. Aufträge auf Traubenzucker in schönster, feinst raffinirter Waare nimmt entgegen die Fabrik von **Nemy & Wahl** in Neuwied a. Rh. Ausführl. sichere Gebrauchsanweisungen nach den neuesten Erfahrungen werden gratis ertheilt.

3.5.374. Oberkirch. **Gasthaus-Ver- pachtung**. Das Gasthaus zum Babi- schen Hof dahier, mitten in der Stadt gelegen, wird öffentlich verpachtet. Hierzu ist Tagfahrt auf **Donnerstag den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** anberaumt, und lade ich die Liebhaber hierzu ein.  
**Anton Börsig Wb.**

3.5.530. Ueberlingen. **Pferde-Versteigerung**. Am Dienstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden vor dem Gasthof zum Löwen in Ueberlingen **vierundzwanzig verstellte Militärpferde** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Ueberlingen, den 16. September 1861.  
Großh. bad. Obergerichts-Beizeher. Gleichmann.

3.5.533. Karlsruhe. **Weinversteigerung**. Montag den 30. Sep- tember d. J., Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Bierbrauer **Albert Prinz** in seinem Patentkeller, **Waldstraße Nr. 11**, nachbeschriebene reingehaltene badische Weine unter den üblichen Bedingungen versteigern, als: 59 Ohm Barnhalter 1858er, 8 = 1857er, 41 = Markgräfler 1857er, 36 = Neumeyer 1858er, 36 = Affenthaler 1858er, 10 = Königsbacher 1858er, Flaschenwein. Die Proben werden am Tage der Versteigerung am Tische verabreicht; hierzu ladet die Liebhaber ein, Karlsruhe, den 16. September 1861.

**Serrenschmidt**, **Waisenrichter und Gerichtstarator**. 3.5.521. Nr. 839. **Waldkirch**. (Kugelhölz- versteigerung.) Aus dem Domänenwald Ditt- Engenwald, Abth. 1 und 2, werden Montag den 7. Oktober d. J. nachfolgende, meist harte Kugelhölz- formente mit halbjähriger Vorfrist öffentlich ver- steigert: 1 Eichen-, 1 Erlen-, 126 Tannensämme; 20 Buchen-, 52 Tannensäge und 10 lamene Ge- rüststangen. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Badwirthshaus in Suggenthal. Das Holz liegt an den Abfuhrwegen und ist sehr leicht abzuführen. **Waldkirch**, den 18. September 1861. **Großh. bad. Bezirksforstei.** J. A. D. V. D. B. Schütt.

3.5.519. Nr. 8848. Freiburg. (Fahndung.) **Albertine Morlok**, geb. **Ormann**, von hier, hat wegen Erpressung eine Gefängnißstrafe zu ersehen, hat sich aber dem Vollzuge durch die Flucht entzogen. Wir bitten, den Personenbesitz beifolgend, auf dieselbe zu fahnden und sie im Verretungsfalle hierher einzuliefern.

**Signalement**. Alter, 24 Jahre; Größe, 5'; Statur, unterseht; Gesichtsfarbe, bräunlich, gesund; Gesichtsforn, oval; Haare, schwarzbraun; Augen, dunkel; Nase, gewöhn- lich; Mund, mittel; Rinn, rund. Besondere Kenn- zeichen: keine. **Freiburg**, den 17. September 1861. **Großh. bad. Stadtbau-Gericht.** Maliebrein.

3.5.525. Nr. 3240. **Stühlingen**. (Fahnd- ungszurücknahme.) Die diesseitigen Ausschrei- ben gegen **Michael Reich** von Dürheim vom 18. Ja- nuar und 8. Februar d. J. werden zurückgenommen. **Stühlingen**, den 18. September 1861. **Großh. bad. Amtsgericht.** M e r z.

3.5.471. Nr. 6345. **Ladenburg**. (Erkennt- niß.) Die gewesene Ehefrau des **Michael Schmitt** von Heidesheim, Eva, geborne **Schulz**, wird, da sie sich in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 11. März d. J., Nr. 1768, bisher nicht gerechtfertigt hat, wegen unerlaubter Auswanderung des Staatsbürger- rechts für verlustig erklärt und deshalb in die durch das Gesetz vom 20. Oktober 1820 angeordnete Vermö- gensstrafe, sowie zur Ertragung der durch dieses Ver- fahren veranlaßten Kosten verurtheilt. **Ladenburg**, den 17. September 1861. **Großh. bad. Bezirksamt.** Sch neider. vdt. Eberle.